Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 9

Artikel: Gebirgsartilleristen am neuen Geschütz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gebirgsbatterie im Vormarsch auf einer Alp. Normalerweise beträgt der Abstand zwischen den Saumtieren 2 bis 3 m; er vergrößert sich aber, sobald das Gelände schwieriger wird oder von feindlichen Fliegern eingesehen werden kann. Zu jedem Saumtier gehören in der Einerkolonne zwei Mann, der Führer vorne und ein Kanonier, der die Rückhaltriemen hinten zu bedienen hat.

Les bêtes de somme d'une batterie de montagne suisse sont à 2—3 mètres d'intervalle les unes des autres pendant la marche normale en montagne; toutefois cet intervalle est augmenté aussitôt que le terrain devient plus difficile ou qu'il peut être facilement observé par l'aviation ennemie. Dans la colonne par un, deux hommes appartiennent à chaque bête, à l'avant le conducteur et à l'arrière un canonnier qui assure le service des courroies de soutien.

Una batteria di montagna in formazione normale durante una marcia di ascesa. Gli intervalli da due a tre metri aumentano non appena si percorre terreni difficili, o per proteggersi contro offesa, visibilità aerea. Ad ogni bestia da soma è designato due uomini: in avanti, il conducente, segue il cannoniere incaricato dell' aggiustamento della braga. Phot. K. Egli, Zürich.

sationszeit als interimistischer Kommandant des Gebirgsinfanterieregiments 18. Ende 1923 wurde er zum Oberst im Generalstab befördert und war als solcher vier Jahre lang Stabschef der 3. Division. Dann übernahm er das Kommando der Gebirgsbrigade 9, um von 1930 bis 1931 wiederum als Stabschef, diesmal des 2. Armeekorps,

Für den Transport der Gebirgsgeschütze in fahrbarem Gelände kann dieses in zwei Fahreinheiten zusammengesetzt werden. Dies bedingt die Mitnahme von vier Rädern für jedes Geschütz, die auf zwei Saumtiere verteilt sind.

Pour le transport en terrain carrossable, le canon de montagne peut être attelé et fractionné en deux voitures. Cela nécessite l'emploi de quatre roues pour chaque pièce, qui sont réparties sur deux bêtes de somme.

Su terreni careggiabili il cannone, composto in due unità, è trainato su quattro ruote. Per il proprio trasporto le ruote, non in uso, vengono ripartite su due bestie da soma. Phot. K. Egli, Zürich.

unter Oberstkorpskommandant Bridler zu wirken. Nun wird er dessen vierter Nachfolger, nachdem er vier Jahre die Berner Division geführt und in den Manövern des letzten Jahres kommandiert hatte.

Oberstdivisionär Jules Borel,

der neue Kommandant der 3. Division, hat eine glänzende militärische Führerkarriere hinter sich, die konsequent zur Uebernahme eines hohen Kommandos führen mußte. 1928 wurde er als Nachfolger von Oberst Wille Kommandant der Zentralschulen II und blieb dies bis Ende 1933. Er war ein direkt begnadeter Taktiklehrer, der seine Schüler zu selbständigem Denken und zur Initiative erzog und einen konsequenten Kampf gegen Schablone und Schema führte. Auf Ende 1933 übernahm er, abermals als Nachfolger von Oberst Wille, den Posten eines Waffenchefs der Infanterie und wurde zum Oberstdivisionär befördert. Schon damals wußte man, daß Oberstdivisionär Borel früher oder später zur Truppe zurückkehren werde. Das ist nun geschehen.

Das Schutzschild-Tier geht an letzter Stelle einer Geschützsaumkolonne, da die Schilder zuletzt an das zusammengesetzte Geschütz montiert werden.

La bête qui porte le bouclier est placée à la queue de la colonne, étant donné que cette pièce est montée sur le canon en tout dernier lieu.

Lo scudo di protezione segue alla coda della colonna essendo l' ultimo pezzo ad esser fissato al cannone! Phot. K. Egli, Zürich.

Die rote Presse hat es nicht unterlassen können, bei Anlaß dieses Wechsels einige der sattsam bekannten Giftspritzer in der Richtung Oberstkkdt. Wille abzusenden und seine erneute Berufung zum Waffenchef der Infanterie verlogenerweise als eine Maßregelung darzustellen. Da die Stellung eines Waffenchefs mit derjenigen eines aktiven Heereseinheitskommandanten unvereinbar ist, *mußte* gemäß Art. 51 der Militärorganisation die Dispositionsstellung erfolgen. Alles, was die Hetzblätter schreiben über mangelnde Disziplin im 2. A.K. usw. ist blödes Gelafer, das sich von selbst erledigt und das nun einmal zu den roten Zeitungen gehört, die über militärische Dinge seit langem nichts als Gift und Galle übrig haben.

Gebirgsartilleristen am neuen Geschütz

Bildbericht von der Schießübung einer neubewaffneten Gebirgs-Batterie.

Der 1933 durch Bundesbeschluß bewilligte außerordentliche Militärkredit von 80 Millionen Franken soll u. a. neben der Neuanschaffung moderner Geschütze für unsere schwere

Saumkolonne eines Bofors-Gebirgsgeschützes im Abstieg. Die im Bild sichtbaren fünf Tiere bilden die erste Fahreinheit für den Marsch in fahrbarem Gelände: voraus geht das Rohrtier, gefolgt vom Schlittentier, Wiegentier, Bodenstücktier und ersten Radtier. Der Kanonier rechts trägt einen Hebebaum zum Ab- und Aufladen der einzelnen Geschützteile.

Le convoi d'un canon de montagne Bofors à la descente. Les cinq bêtes visibles sur l'image forment la première voiture pour la marche en terrain carrossable: en premier vient la bouche à feu, suivie du traîneau, du berceau-frein, du bloc de culasse et du premier train (essieu, roues, limonière). Le cannonier à droite porte un levier servant à charger et décharger ces différentes pièces.

La colonna in ascesa per il trasporto di un cannone Bofors. Le cinque bestie da soma visibili sulla nostra illustrazione rappresentano la prima unità della colonna per la marcia su terreni careggiabili: La canna, la treggia, l' affusto, il blocco d' arresto, la carica delle ruote. Il cannoniere a destra porta la predella usata per la carica e discarica dei singoli pezzi. Phot. K. Egli, Zürich.

Artillerie auch für die Neubewaffnung der Gebirgsartillerie Verwendung finden. Es hatte sich gezeigt, daß es nicht möglich ist, die im Jahre 1906 angeschafften Kruppschen 7,5-cm-Gebirgsgeschütze durch Verbesserungen, wie sie z. B. an der gleichkalibrigen Feldkanone vorgenommen worden waren, den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen. Die Wahl fiel auf das Bofors 7,5-cm-Gebirgsgeschütz, das die gleiche Munition verwendet wie unser heutiges Feldgeschütz, so daß hinsichtlich der Munitionsbeschaffung ein ganz wesentlicher Vorteil gegen früher bestehen wird. Im Gegensatz zur bisherigen Waffe gelangt bei dem neuen Geschütz schwedischen Ursprungs nicht nur eine Ladung zur Anwendung, sondern deren fünf, womit die praktische Höchstschußweite von 5 auf 10 km Reichweite, d. h. genau um das Doppelte gesteigert werden kann. Diese Mehrleistung geht Hand in Hand mit einer Steigerung des Gewichtes der Geschütze, das beim Bofors-Geschütz mit 800 kg ebenfalls nahezu das Doppelte gegenüber dem Kruppschen beträgt.

Sobald die Saumkolonne die Batteriestellung erreicht hat, werden die Geschützstücke von den Saumtieren abgeladen, wozu die von den Kanonieren mitgetragenen Hebebäume verwendet werden. Die hier abzuladende Vorderlafette ist mit 116 kg die schwerste Saumlast.

Aussitôt que le convoi a atteint la position de batterie, les pièces du canon sont déchargées au moyen des leviers portés par les canonniers. L'affût supérieur qui est ici à décharger, est avec 116 kg la plus lourde charge.

Non appena la colonna raggiunge la posizione indicata avviene lo scarico dei diversi pezzi. L' affusto rappresenta la carica di maggior peso: 116 kg. Phot. K. Egli, Zürich.

Die Umbewaffnung unserer Gebirgsartillerie ist bereits im Gange und die Ausbildung des alljährlichen Rekrutenkontingentes dieser Truppe erfolgt schon seit zwei Jahren am neuen Geschütz. Unser heutige, in der diesjährigen Rekrutenschule der Gebirgsartillerie in der Umgebung von Leukerbad aufgenommene Bildbericht vermittelt einen guten Einblick in die Zusammensetzung und den Dienst einer neubewaffneten Gebirgsbatterie. K. E.

Aus der Wehrpflicht entlassen

Es gibt im Menschenleben Augenblicke, die auch dem nicht sentimental Veranlagten tiefer zu Gemüte gehen, weil sie

Die abgebasteten Saumtiere beziehen sofort außerhalb des mutmaßlichen feindlichen Wirkungsbereiches Biwak.

Aussitôt débâtées, les bêtes de somme sont conduites au parc situé en dehors de la zone d'action ennemie présumée.

Le bestie sbastate sono riunite al coperto, in bivacco protetto da qualsiasi offesa avversaria. Phot. K. Egli, Zürich.

eben Marksteine in seinem irdischen Dasein bedeuten. Einen solchen Markstein haben wir Wehrmänner vom Jahrgang 1887 überschritten. Das Vaterland hat uns offiziell als nicht mehr fähig erklärt, seine Grenzen beschützen zu können! Aus Beschützern sind wir also Schützlinge geworden. Und doch strahlte aus so manchem Auge noch jugendliche Begeisterung, war noch stolz und aufrecht der Gang, suchte man umsonst nach den Landstürmlern von ehedem mit struppigen, grauen Bärten, langen Chinesenschnäuzen und krummen Beinen. Blitzblank die Waffe, sauber die Uniform, furchenlos so manches rotwangige Gesicht, so standen sie da, stramm, wie einst im Tessin, wie auf den verschneiten Jurahöhen, diese einstigen Hüter der Grenzen unseres lieben Vaterlandes, als der Kreiskommandant in seiner bestimmten, aber wohlwollenden Art «Achtung steht» kommandierte. Der einzige böse Mann vom ganzen Tage war der unbarmherzige Herr Waffenkontrolleur, der mit einem kräftigen Hammerschlag höchst eigenhändig unsere Gewehre zu Privatwaffen stempelte. Als dann vor dem Abtreten der Vertreter der Kant. Militärdirektion uns in bescheidenen und deshalb wirklich zu Herzen gehenden Worten den Dank des Vaterlandes abstattete, stahl sich aus manchem Auge eine heimliche Träne. Ja, er hat wahr gesprochen, als er sagte, die unangenehmen Erinnerungen seien vergessen und nur die angenehmen geblieben. Die Menschenseele hat die unschätzbare Eigenschaft und das innerste Bestreben, die Vergangenheit zu beschönigen, diese mit einer Verklärtheit und einem Glanz zu umweben, die herzerfreuend sind und von denen man zeitlebens zehren kann.

«Als wär's ein Stück von mir», so liegt der Tornister zu